

Pfaffenweiler Cap-Markt wird ausgezeichnet

Vier Monate nach Eröffnung Ehrung als „Inklusionsunternehmen“

Von Julius Steckmeister

PFaffenweiler. Keine vier Monate ist es her, dass im Gebäude des ehemaligen Edeka-Marktes der erste Cap-Markt Südbadens eröffnete. Inzwischen ist der Lebensmittelvollsortimenter nicht nur fester Bestandteil der Infrastruktur in der Schneckentalgemeinde geworden, sondern auch preiswürdig. Vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) erhielt der Betrieb, in welchem insgesamt 14 Menschen, sechs davon mit Handicap, beschäftigt sind, die Auszeichnung „Inklusionsunternehmen“.

Um die schicke Plakette, die in der Region bereits inklusive Vorzeigeunternehmen wie das Gasthaus Himmelreich in Kirchzarten oder das Green City Hotel in Freiburg zielt, zu überreichen, waren mit Franziska Heß und Christian Vedder zwei Fachberater Inklusion des KVJS-Integrationsamtes aus Stuttgart beziehungsweise Karlsruhe in das Schneckental gereist. Im Cap-Markt wurden sie vom Vorsitzenden der Lebenshilfe Emmendingen, Herbert Kutschbauch, von deren Ge-

schäftsführer Norbert Köthnig und Marktleiter Kevin Margenfeld begrüßt. Vor der Übergabe der Auszeichnung stand ein kleiner Marktrundgang an. Auffällig war, dass auf den ersten Blick nichts auffiel. Auf den zweiten aber schon: Es war alles sehr ordentlich, selbst die Birnen schienen im Cap-Markt nahezu rechtwinklig in Reihe in ihren Obstkisten zu ruhen. Die Waren in den Regalen wirkten, wie mit Unterstützung eines Laserspezialmessgerätes dort platziert.

„Wir haben fast ein volles Sortiment drin. Weit über 7000 Produkte“, erläuterte Marktleiter Margenfeld, was dort so wohlgeordnet präsentiert wird. Und mit 14 Mitarbeitern habe man natürlich einen höheren Personalschlüssel als in Märkten vergleichbarer Größe, ergänzte Christian Vedder. Dies sei machbar, da der Betrieb für seine Beschäftigten mit Behinderung Lohnkostenzuschüsse bekomme, so Norbert Köthnig. Wichtig war Köthnig aber auch zu betonen, dass dies keine Ausnahmeregelung sei, sondern eine Leistung, die jedem Unternehmen, welches Menschen mit einem bestimmten Grad an Einschränkung beschäftigt, zustehe. Aus der Ausgleichsabgabe wie-



FOTO: JULIUS WILHELM STECKMEISTER

Franziska Heß vom KVJS-Integrationsamt (Dritte von links) überreicht Marktleiter Kevin Margenfeld die Auszeichnung „Inklusionsunternehmen“.

derum, der Zahlung, die Firmen leisten müssen, die keine Menschen mit Handicap beschäftigten, sei beispielsweise die Anschubfinanzierung für den Cap-Markt, ein Investitionszuschuss und ein zinsloses Darlehen, erfolgt, führte Köthnig weiter aus.

Damit seien die Extrawürste aber verzehrt, wie Fachberater Vedder betonte. „Der Cap-Markt ist kein Schonbetrieb. Die Mitarbeiter müssen richtig liefern“, sagte Vedder. Denn das Ziel inklusiver Betriebe sei eben kein paralleler Arbeitsmarkt. Quasi ganz nebenbei hat der Markt in den gut zwölf Wochen seines Bestehens noch mehr geschaffen – eine neue Begegnungs- und Kommunikationsstätte für den Ort. „Wir haben hier ideale Bedingungen und Zustimmung bekommen. Ein Nahversorger ist mehr als einkaufen. Es ist ein Stück Lebensqualität“,

freute sich Köthnig über die Aufnahme der Idee in der Gemeinde, die sich beispielsweise in einer erst kürzlich unterzeichneten Vereinskoooperation niederschlägt.

Zum Service gehören mittlerweile auch zwei Regio-Karten zum Ausleihen, welche die Gemeinde zur Verfügung gestellt hat. „Die Nachfrage ist groß“, sagte Kevin Margenfeld. Grund zu feiern, so viel ließ Herbert Kutschbauch durchblicken, werde es bald wieder geben. „Ein zweiter Cap-Markt in der Region ist in der Pipeline“, sagte der Lebenshilfe-Vorsitzende. Auf Nachfrage, wo dieser entstehen könnte, sagte Kutschbauch: „Ein zweiter Markt ist in Zukunft nicht auszuschließen. Wir konzentrieren uns jetzt aber auf den Markt in Pfaffenweiler. Derzeit gibt es keine Pläne für einen zweiten Markt.“